**Predigt zum Karfreitag**

Die Kirche (und auch das NT) gebraucht nicht selten die Kurzformel: „Jesus hat für uns gelitten und ist wegen unserer Sünden gestorben“. Diese Kurzformel ist meines Erachtens sehr gefährlich, weil überaus missverständlich. Denkt man über sie nach, kommt man da nicht automatisch zu dem Schluss: Jesus musste so viel leiden und einen so scheußlichen Martertod sterben, damit der Vater uns vergeben kann? Dem Vater wäre es unmöglich, uns Menschen zu verzeihen, wenn da nicht ein Höchstpreis an Wiedergutmachung, ein Blutzoll sondergleichen, gezahlt würde. Nur so findet Gott Genugtuung (Satisfaktion) ... – Aber ist das nicht ein horrendes Gottesbild? Und diesen Gott soll ich auch noch gnädig und barmherzig nennen? Ja, das *ist* ein horrendes Gottesbild und selbstverständlich ein total falsches Verständnis der Kurzformel.

Gott kann jederzeit zu mir sagen: „Ich vergebe dir!“ – und er tut das auch. Das Problem ist, dass damit nichts gewonnen ist. Ich bleibe so, wie ich bin. „Eh halb so wild, meine Sünden. Danke, Herr, dass sie für dich nicht weiter zählen. Ein bisschen herablassend empfinde ich deine Worte schon, aber gut. Hauptsache, du rechnest mir meine Sünden nicht an und trägst sie mir nicht bis zum Jüngsten Tag nach. Danke.“

Dieses „Ich vergebe dir“ ist kraft- und saftlos. Das ist Gottes Wort aber nie. Es ist immer schöpferisch, kreativ, es schafft etwas Neues, es wandelt mich um, es macht aus mir einen neuen Menschen. Wenn GOTT zu mir sagt: „Ich vergebe dir“, dann ist das nicht ein nonchalant dahingesagtes Wort, sondern eins, das mich verwandelt, und aus mir Sünder einen Erlösten macht.

Um mir vergeben zu können, braucht Gott rein gar nichts. Aber um mir sein Wort der Vergebung so zusprechen zu können, dass ich mich wandle, dass aus einem „Gottesfeind“ ein „Gottesfreund“ wird, aus einem, der Gott flieht, einer, der sich in Gottes Arme flüchtet, - dazu braucht es allerhand, dazu braucht es diesen immensen Aufwand von Jesus am Kreuz.

Nicht *Gott* muss gewonnen werden, um *uns* zu verzeihen, WIR müssen gewonnen werden, um Gott zu „verzeihen“: dass das Leben so schwierig ist, so mit Leid gepflastert, mit so viel Einsamkeit und Sinnlosigkeitserfahrung einhergeht und dass es unweigerlich auf den Tod zuläuft.

Nicht Gott braucht dieses Zeichen, WIR brauchen es, um endlich unsere tiefsitzenden, eingefleischten Vorbehalte gegen Gott, dass er es nicht ehrlich und gut mit uns meint, fahren lassen zu können, um uns endlich rückhaltlos fallen lassen zu können. Unsere Erlösung hat deswegen einen so hohen Preis, weil uns die ewigen Menschheitsfragen so quälen und weil unsere Gottferne und unser Gottesunverständnis nahe unendlich ist.

Michael Kreuzer SVD